

Von Energielücke keine Rede

Regionale Wirtschaft: Sieben Unternehmer berichten im Zentec Großwallstadt über regenerative Innovationen

Großwallstadt Prall gefüllt zeigte sich der Vortragsraum im Großwallstädter Zentec am Montagabend, wo der Wirtschaftsclub der SPD die Informationsveranstaltung »Unternehmen aus dem Landkreis Miltenberg gestalten die Energiewende« anberaumt hatte. Sieben Unternehmer aus der Region berichteten über ihre Aktivitäten, die zum Energiesparen beitragen oder Ressourcen regenerativer Energieformen erschließen.

Das Thema »Energiewende« brennt unter den Nägeln, stellte Heinz Kaiser, Vorsitzender des SPD-Wirtschaftsclubs, in seinen einführenden Worten fest. Er wies auf das integrierte Energie- und Klimakonzept für die drei Gebietskörperschaften in der Region I hin, das vom Kreistag Miltenberg vor wenigen Wochen einstimmig verabschiedet worden war. Doch schon lange bevor die Katastrophe in Fukushima quasi über Nacht ein Umdenken in der Energiepolitik ausgelöst hatte, waren Unternehmer im Landkreis Miltenberg aktiv, Konzepte zu entwickeln, um sich von fossilen Energieträgern zu lösen und neue Möglichkeiten regenerativer Energiegewinnung zu entwickeln. Am Montagabend wurde klar, wie komplex das Thema ist.

Politische Dimension

Eigentlich sollten die Referenten in zehnminütigen Vorträgen ihre Unternehmen und Entwicklungen vorstellen. Weil es nicht nur um technische, sondern auch um brisante politische Fragen ging, war diese Zeitvorgabe nicht einzuhalten. Am deutlichsten beleuchteten Markus Krall von der Mage Sunovation GmbH in Elsenfeld und Karl-Heinz Paulus (Mainbullau), Vorstandsmitglied der Energiegenossenschaft Untermain, die politische Dimension einer Energiewende.

Krall, der mit innovativer Solartechnik eine Vorreiterrolle übernommen hatte, als sich kaum jemand mit Solarstrom beschäftigte, gebrauchte klare Worte. Von einer »Energielücke« sei nicht zu reden, eher von einer »Energielüge«, wenn behauptet werde, die Lichter gingen aus. Durch Energieeinsparung, Steigerung der Effizienz und den Ausbau der erneuerbaren Energie in einem Energiemix sei das Ziel einer Energieautonomie durch dezentrale Versorgung zu verwirklichen. »Die Welt schaut auf uns«, meinte er und wählte das Bild vom Dominostein, der angestoßen wird und alle anderen in Bewegung bringt.

Paulus stimmte ihm zu und sagte: »Die großen Energiekonzerne haben gepennt«. Die erneuerbaren Energien seien überwiegend in privater Hand, weil die Energieriesen zu spät aufgewacht seien und zu lange an der Atomkraft festgehalten hätten. Die Wertschöpfung am Ort zu halten, sei neben der Verringerung des Kohlendioxid-Ausstoßes eine der zentralen Aufgaben der Energiewende. Die Windenergie sei bisher noch die preiswerteste und lukrativste Methode, regenerative Energie zu erzeugen.



Holz aus der Region als nachwachsender Rohstoff und Wärmespender: Otto Breunig (Maxi-Holz, Weilbach) verarbeitet Brennholz und liefert es an Verbraucher im Umkreis von 70 Kilometern. Foto: Maxi-Holz



Wasserkraft als Stromerzeuger: Diese neuartige Turbine wurde bei der Firma Fella Maschinenbau in Amorbach entwickelt und schon mit dem bayerischen Umweltpreis ausgezeichnet. Foto: Fella Maschinenbau

»Wenn man sich an Windkraft beteiligen kann, ist die Akzeptanz gleich höher«, so Paulus, der das Konzept der Energiegenossenschaft Untermain vorstellte. Nicht nur Windenergie, auch andere Projekte, wie zum Beispiel Fotovoltaik, werden von ihr im Genossenschaftsmodell umgesetzt, wo sich nicht nur Bürger, sondern auch die beiden regionalen Banken einbringen.

Holz als nachwachsender Rohstoff ist eine weitere Facette der regenerativen Energiegewinnung. Hier präsentierten Otto Breunig aus Weilbach als Holzvermarkter und Roland Weber aus Collenberg als Energieerzeuger ihre Unternehmen. Breunig stellte voran, dass er ausschließlich Holz aus der Region, aus Spessart und Odenwald, in Mainbullau zu Brennholz verarbeitet, es einem speziellen Trocknungsprozess unterzieht und zum Verbraucher liefert.

Biomasse- und Pelletwerk

Roland Webers Unternehmen »Spessart Holz Energie« besteht derzeit noch auf dem Reißbrett, geht aber heuer in die Genehmigungsphase. Bei Dorfprozellen werden ein Biomasseheizkraftwerk und ein Pelletwerk entstehen, die sich in einer Art Symbiose ergänzen. Im Biomassekraftwerk sollen Rest- und Altholz verbrannt werden, wobei sowohl Wärme- als auch elektrische Energie frei werden. Davon profitiert nicht nur der Verbraucher durch ein Nahwärmenetz, sondern auch die Produktion im Pelletwerk.

Roland Caps aus Hofstetten engagiert sich in seinen Werken »Va-Q-tec« in Würzburg und Kölldeda in der Entwicklung und Produktion von Dämmstoffen, die eine um den Faktor 10 höhere Effizienz als übliche Dämmstoffe vorweisen und beispielsweise zur Gebäudedämmung, bei Kühl- und Gefriergeräten sowie in der Thermologistik eingesetzt werden. Demgegenüber arbeitet Wolfgang Vogler von der Ohmex in Großwallstadt - spezialisiert auf industrielle Elektrowärme - an einer Lösung, zu viel erzeugten Strom zu speichern und in thermische Energie umzuwandeln. Er nannte die Zeitphasen, wo mehr Strom erzeugt wird als benötigt, ein »Luxusproblem«.

Einer ganz anderen Sparte, nämlich der Wasserkraft, widmet sich das Unternehmen Fella Maschinenbau in Amorbach. Gemeinsam mit der Oswald Motorenteknik in Miltenberg wurde hier eine neuartige DIVE-Turbine für kleine Wasserkraftwerke entwickelt, die direkt unter Wasser betrieben wird und sogar bei einer Fallhöhe von nur zweieinhalb Metern noch effizient arbeitet. Dafür hatte das Unternehmen 2009 den bayerischen Umweltpreis erhalten. »Wir müssen selber handeln«, sagte Martina Römmelt-Fella. Dabei zeigte sie sich zuversichtlich und schloss mit dem Satz »Wir sind hier ein kreatives Zentrum am bayerischen Untermain, wo sich die Firmen mit dem Thema beschäftigen«.

Ruth Weitz

Hintergrund: Fragen und Stellungnahmen zur Energiewende

Die häufig diskutierte Frage der Kosten für Strom und Wärme aus regenerativen Energien genoss auch beim SPD-Wirtschaftsclub hohen Stellenwert. **Heidi Wright** (Karlstadt) wollte wissen, ob es denn günstiger ist, mit Holz als mit Öl zu heizen. Dazu gab es ein klares Ja. Während ein Liter Heizöl 90 Cent kostet, müssen für gleiche Heizleistung an Holz 48 Cent investiert werden, antwortete **Otto Breunig**. Das Thema Energiewende auf die Kostenfrage zu reduzieren, werde der Verantwortung für die Kohlendioxid-Reduzierung nicht gerecht, meinte **Günter Fella** (Amorbach).

Sehr emotional und bisweilen unsachlich geführt werde die Diskussion über die Gefahr für den Fischbestand durch Wasserkraftwerke, so das Fazit auf den Einwurf des Landtagsabgeordneten **Harald Schneider**. Er hatte auf die die Klagen der Fischereiverbände hingewiesen, Fische würden reihenweise von den Turbinen angesaugt und zerstückelt. **Martina Römmelt-Fella** wies darauf hin, dass in dem Konzept für die DIVE-Turbine die Rechen so dicht seien, dass kaum ein Fisch bis zur Turbine gelange.

(ruw)



Sonne tanken: Dieser rundum mit Solartechnik ausgestattete Carport der Elsener Firma Mage Sunovation kann auch mit einer Ladestation für Elektroautos ausgestattet werden. Foto: Mage Sunovation